Zeitschrift: Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (2002)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen und Informationen

Aktivitäten der SGKM

Am 7. Dezember 2001 tagte in Zürich die Geschäftsleitung der SGKM und nahm eine Standortbestimmung in Bezug auf die Erneuerung der Gesellschaft vor. Ferner beschloss sie, dass die eigentliche Geschäftsleitungstätigkeit weiterhin unentgeltliche Milizarbeit bleibt, aber dass Routinearbeiten wie Buchhaltung, technische Websitebetreuung und Betreuung der Mitgliederkartei entschädigt werden. Ebenfalls bescheiden entschädigt wird die künftige Redaktion der Zeitschrift, nicht aber die Tätigkeit als Rezensentin oder Rezensent.

Ebenfalls am 7. Dezember 2001 tagte in Zürich erstmals der Dozentenrat der SGKM, das neue Gremium, das Universitäten und Fachhochschulen zusammenbringen und bei gemeinsam interessierenden und konfligierenden Fragen koordinieren soll. Anwesend waren 13 von 31 Professorinnen und Professoren der Universitäten und 9 von 14 Dozentinnen und Dozenten der Fachhochschulen. Von den Universitäten waren Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Basel, St. Gallen, Lugano und Genf vertreten, nicht aber Lausanne und Neuenburg, von den Fachhochschulen Zürich, Winterthur, Basel, Aargau und Chur, nicht aber Luzern, Freiburg und Solothurn. Für den Anfang war der Erfolg beachtlich, und die SGKM erhielt beträchtlichen Mitgliederzuwachs aus dem Hochschulbereich. Der Dozentenrat führte eine Aussprache über die Lage des Faches, und er beschloss, über die SGKM eine Informationsbörse (guichet virtuel d'information) einzurichten, um erstens im Bereich Lehraufträge Angebote und Nachfragen bekannt zu machen (Gastlehraufträge), um zweitens Veranstaltungen frühzeitig mitzuteilen und Kollisionen zu vermeiden und um drittens Hinweise zu erhalten über Literatur, Beobachtungen und Entwicklungen aus den je anderen Sprachkulturen. Die SGKM wird eine neue Erhebung durchführen über laufende Dissertationen und Lizentiatsarbeiten im Bereich Kommunikations- und Medienwissenschaft, damit sich die an verwandten Themen Arbeitenden selber vernetzen können. Festgestellt wurde ferner, dass Universitäten und Fachhochschulen in der Lehre eine sinnvolle Arbeitsteilung finden müssen, die zu einer Entlastung der Unis führen kann, während sie in der Forschung zusammenarbeiten sollen. Schliesslich wurde deutlich, dass die öffentliche Kommunikation über die Kommunikationswissenschaft verstärkt werden müsse. Auch hier wird sich die SGKM engagieren.

Die SGKM hat sich erfolgreich darum bemüht, dass das Fach Kommunikations- und Medienwissenschaft erstmals evaluiert wird. Prof. Dr. Ulrich Klöti, Präsident des Wissenschaftspolitischen Rates der Sozialwissenschaften, hat dem Präsidenten der SGKM mitgeteilt, dass der Rat und die Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) die Re-Evaluation der Sozialwissenschaften befürworten und bei Staatssekretär Kleiber vorstellig werden, damit er dem Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat (SWTR) einen entsprechenden Auftrag erteilt. Laut Prof. Dr. Gottfried Schatz, Präsident des SWTR, ist der Wissenschaftsrat bereit, diese Evaluation durchzuführen.

Am 8. März 2002 tagten Geschäftsleitung und Vorstand der SGKM. Der Umbau der Gesellschaft schreitet langsam, aber konsequent voran. Die Mitgliederzahl nimmt zu. Es wird angestrebt, den Mitgliedernutzen zu erhöhen (durch die Aufwertung der Website

http://www.sgkm.ch

zum guichet virtuel, zum Publikationsplatz für working papers und zum Diskussionsforum). Bereits jetzt sind auf der Website die bis anhin bekannten medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des ganzen Jahres sowie die auswärtigen Gastdozenten verschiedener Institute aufgeschaltet. Die Neulancierung der SGKM-Zeitschrift ist in vollem Gange. 2002 werden noch vier Nummern in alter Form erscheinen, 2003 ist der Start der neuen Zeitschrift geplant.

Die SGKM wird sich kritisch zu den Vorschlägen der wissenschaftlichen Akademien der Schweiz zur Forschungsbotschaft des Bundes 2004–2007 äussern (zu antiquierte, überholte Fragestellungen). Sie prüft, ob sie sich bei der im Juni 2003 in Genf stattfindenden Weltkonferenz zur Informationsgesellschaft einschalten will (Arbeitsgruppe Bosshart, Dumermuth, Windisch, Weibel). Sie erwägt, die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) nicht von einem Institut aus, sondern als ganze SGKM im Jahr 2004 in die Schweiz einzuladen (nach Bern? nach Luzern?), wenn die SGKM 30jährig wird. Sie will eine neue Erhebung zur Nachwuchsförderung durchführen. Sie begrüsst die vom Wissenschaftsrat vorgesehene (Re-)Evaluation der Sozialwissenschaften (und die erstmalige der Kommunikationswissenschaft). Wie bekannt wurde, ist sich Staatssekretär Kleiber der prekären Situation der Kommunikationswissenschaft zunehmend bewusst und ist gewillt, etwas zu tun.

Die Tagung «Netzkommunikation» vom 26./27. April 2002 in Solothurn ist sehr interessant verlaufen. Es referierten vorwiegend Mittelbau-Angehörige, aber auch Prof. Rolf Weber (Rechtswissenschaft, Universität Zürich) und Prof. Gerhard Vowe (Universität Ilmenau). Ausserdem traten als Gastreferenten Prof. Friedrich Krotz (Universität Münster) und der Schriftsteller Emil Zopfi auf. Die meisten der Beiträge werden in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift

«Medienwissenschaft Schweiz» publiziert. In derselben Ausgabe wird auch ein Bericht zur diesjährigen Generalversammlung der SGKM, vom 26. April 2001 in Solothurn, zu finden sein.

Informationen aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft

Dr. Josef Trappel wurde auf Neujahr neuer Leiter des Prognos-Beratungsbereichs Medien & Kommunikation und damit Nachfolger von Prof. Klaus Schrape. Er hat sich ausbedungen, seine Lehrtätigkeit an Universitäten (Zürich, Bern) weiterzuführen.

Der von der UBS der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich gestiftete Habilitationspreis in Höhe von CHF 10'000 wurde am diesjährigen Dies academicus der Universität Zürich erstmals vergeben. Er soll der Förderung des akademischen Nachwuchses an der Philosophischen Fakultät auf höchstem Niveau dienen. Für das akademische Jahr 2001/02 wird die «herausragende Habilitationsleistung» von Herrn Dr. phil. Gaetano Romano, ordentlicher Professor für allgemeine und Kommunikationssoziologie an der Universität Luzern, ausgezeichnet. Weitere Informationen:

http://www.unilu.ch/gf/2807_2822.htm

An der Universität Bern gibt es zurzeit 642 Studierende des Nebenfachs Medienwissenschaft, siehe

http://www.advd.unibe.ch/imd/

Das sind 107 mehr als im Jahr zuvor. Das Verhältnis Lehrstühle zu Studierendenzahlen sieht im Vergleich wie folgt aus: Medienwissenschaft 1:856, Soziologie 1:215, Ethnologie 1:197, Politikwissenschaft 1:192, Theaterwissenschaft 1:109, Musikwissenschaft 1:79, Kunstgeschichte 1:57, Vorderasiatische Archäologie und Altorientalische Sprachen 1:37 und Theologie 1:18. Von den 642 Medienwissenschafts-Studierenden sind 302 Frauen (47%). Im Herbst 2001 begannen 228 neu, davon 112 Frauen (49,1%). Unter den Fächern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist der Frauenanteil nur in der Soziologie höher (52,9 % gesamt, 58,3% im 1. Semester), sonst niedriger (Politikwissenschaft: 34,3% und 37,0 %, Betriebswirtschaftslehre: 33,6% und 37,3 %, Volkswirtschaftslehre: 29,8% und 27,5 %).

Im Januar 2002 konnte das Institut für Medienwissenschaft der Universität Bern zwei kleinere Projekte abschliessen: zur «Medienresonanz auf die Informationstätigkeit des Berner Regierungsrates» im Auftrag der Staatskanzlei des Kantons Bern und zum «Benchmarking für das ‹Bieler Tagblatt›» im Auftrag der Gassmann AG in Biel.

Am IPMZ wird der Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in der Lehre seit gut einem Jahr gezielt gefördert. Ein Team von zwei, ab kommenden Frühsommer drei Personen entwickelt dazu die nötigen Inhalte und unterstützt die Dozenten in technischer und didaktischer Hinsicht. Ziel ist, standardisierte Basisinhalte, eine Übungssammlung, Tools (etwa eine gemeinsame Literaturdatenbank) und wieder verwendbare Elemente von Kursplattformen zu entwickeln, die leicht individuellen Bedürfnissen angepasst und in verschiedenen Lehrveranstaltungen eingesetzt werden können. Gleichzeitig sollen die Dozierenden dazu angeregt werden, herkömmliche didaktische Prinzipien zu überprüfen und mit neuen, kollaborativen Lehrformen den Lernerfolg der Studierenden verstärkt zu fördern. Die zunehmende Flexibilisierung des Lernens hinsichtlich der Zeit, des Orts und der individuellen Geschwindigkeit wie auch eine grössere Selbstverantwortung der Studierenden soll mit Hilfe der ICT ebenfalls unterstützt werden.

Für die «Einführung in die Publizistikwissenschaft» und die «Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten» für Studierende im ersten Semester plant und realisiert das IPMZ zurzeit mit SYCOM ein Lernsystem, das in der Vermittlung neue Wege geht. An die Stelle der Vorlesung wird ein multimediales und interaktives Selbstlernsystem treten. Mit diesem verschaffen sich die Studierenden einen Überblick über das Fach und lernen dessen Grundlagen und aktuelle Forschungsresultate kennen. Parallel zum angeleiteten Selbstlernen werden die Studierenden in Präsenzveranstaltungen vermehrt interaktive Lernformen pflegen: Sie müssen aktiv mitarbeiten, Aufgaben lösen und – zur Schulung des Transferwissens – in Kleingruppen Fallstudien bearbeiten. SYCOM wird modular aufgebaut, so dass auch einzelne Teile – Selbstlernmodule («SYCOMSelf») und Übungen für Kleingruppen («SYCOMTeam») – in bestehende Lehrveranstaltungen anderer Hochschulen integriert werden können. Nähere Informationen zu SYCOM finden sich unter

http://www.sycom.unizh.ch

Im Bulletin 4/2001 der SAGW stellt sich das Institut für Kommunikation und Kultur der Universität Luzern vor. Dieses Institut besteht unabhängig vom neuen Soziologischen Seminar, das von Prof. Gaetano Romano geleitet wird. Es steht unter der Leitung von PD Dr. David J. Krieger und Dr. Andréa Belliger und setzt sich zum Ziel, die Ressourcen der Geisteswissenschaften für konkrete Problemlösungen in der Gesellschaft zu nutzen. Es beherbergt ein Kompetenzzentrum Neue Medien mit Schwerpunkten in Webdidaktik und E-Learning und befasst sich ferner mit Kulturcode und sozialem Wandel (in Zusammenarbeit mit LuzernTanz, Luzerner Theater und Kunstmuseum), mit dem Barock in Luzern und mit der kunsttheoretischen Diskussion in der Zentralschweiz. Näheres ist zu finden auf

http://www.unikk.ch

Am 5. Februar fand an der Universität Zürich die Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Christian Doelker statt. Doelker

sprach zu «Mimesis und Poiesis in der Bildbedeutung». An zahlreichen Beispielen aus aktuellen Medienberichten und aus der Kunst zeigte er die verschiedenen Bedeutungsdimensionen von Bildern auf und gab damit einen prägnanten Einblick in seine Konzepte der Bildsprache und der Wirklichkeitskonstruktion in den Medien. Der 1934 geborene Christian Doelker hat die Medienpädagogik an der Uni und ETH Zürich über viele Jahrzehnte geprägt, sowohl innerhalb der Publizistikwissenschaft als auch innerhalb der Pädagogik. Seine Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Christian Doelker war 1990 in Zürich zum PD und 1995 zum ausserordentlichen Professor ernannt worden. Bis 2000 wirkte er hauptamtlich als Leiter des Bereichs Medien & Kommunikation am Pestalozzianum Zürich. In Projekten und Publikationen wird er auch nach seiner Emeritierung in der medienpädagogischen Landschaft aktiv bleiben.

Am 8. Februar 2002 hielt Prof. Dr. Georg Christoph Tholen in Basel seine Antrittsvorlesung zum Thema «Dazwischen – der Ort der Medien». Vor zahlreichem Publikum in der Alten Aula an der Augustinergasse streifte er verschiedene Punkte der Medialität (Buchdruck, Talkshow, Radio, digitale Musik) und bot so auch einen Überblick über seine Lehre und Forschung. Anschliessend folgte im Wildt'schen Haus ein Essen und Fest.

Prof. Dr. Peter Glotz (Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement der Universität St. Gallen, SPD-Mitglied) sitzt als Vertreter der deutschen Bundesregierung im Konvent für die Zukunft Europas, der am 28. Februar 2002 unter dem Vorsitz von Valéry Giscard d'Estaing, Giuliano Amato und Jean-Luc Dehaene in Brüssel seine Arbeit begonnen hat. Die Arbeiten kann man verfolgen unter

http://europarl.telemak.com

Lic. phil. Martin Gollmer ist von der Luzerner Regierung zum neuen Leiter des Studiengangs Wirtschaftskommunikation an der Hochschule für Wirtschaft Luzern gewählt worden. Martin Gollmer war Assistent von Prof. Ulrich Saxer und dann Medienredaktor, Brüsseler Korrespondent und Wirtschaftsredaktor des «Tages-Anzeigers», schliesslich in der Privatwirtschaft tätig. Er folgt Dr. Pia Reinacher nach, die nach Winterhur gewechselt hat.

SwissGIS und das IPMZ (Prof. Otfried Jarren, Dr. Werner A. Meier) haben einen Vorschlag für ein neues Nationales Forschungsprogramm (NFP) eingereicht. Das Thema lautet: Demokratie in der Mediengesellschaft. Aus publizistikwissenschaftlicher, soziologischer, politikwissenschaftlicher, rechtswissenschaftlicher und informatikwissenschaftlicher Perspektive sollen die aktuellen Spannungen und Konflikte zwischen Demokratie, Politik und Medien und die strukturellen Bedingungen für Regierungen, Verwaltungen, Parteien, Verbände und Bürgerinnen und Bürger untersucht werden. Als Problemstellungen werden genannt: Wandel und Genese der Mediengesellschaft sowie Meinungs- und Entscheidbildung in der Mediengesellschaft mit den Stichwörtern Zugang und Transparenz, Deliberation und Aufmerksamkeit, Kommerzialisierung und PR, Qualität und Medienethik, E-Society und Netzkommunikation, Medienpolitik und Regulierungsbedarf, Struktur und Organisation.

Die «Publicom» (Dr. René Grossenbacher) hat im Auftrag von «Radio Top» in Winterhur ein Gutachten erstellt zum Thema «Wettbewerbsvoraussetzungen in Räumen mit marktbeherrschenden Multimedia-Anbietern. Das Beispiel Radio- und TV-Markt St. Gallen». Es enthält Befunde über die Bedeutung einer monopolitischen Tageszeitung für das Marketing zugunsten der eigenen elektronischen Medien (und zuungunsten der konkurrierenden) und diskutiert Massnahmen zur Sicherung der publizistischen Vielfalt.

Die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. schreibt seit dem Jahr 2000 einen internationalen Wettbewerb aus, um didaktisch motivierte Medienprojekte zu unterstützen, die einen besonderen Beitrag zur Qualitätssicherung an der Hochschule leisten (Mediendidaktischer Hochschulpreis MEDIDA-PRIX, vgl.

http://www.medidaprix.org

Der Preis richtet sich an Studierende, Hochschulmitarbeiter/innen und Hochschullehrer/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz und beträgt 100'000 Euro. Bis am 30. März 2002 musste man sich mit Projektmaterialen bewerben, bis am 30. April 2002 musste man das Projekt einreichen. Die Preisverleihung findet am 18. September 2002 im Rahmen der internationalen Fachtagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) an der Universität Basel (17.–19. September 2002) statt.

Kürzlich ist die Ausgabe 1/2002 von TRANSFER erschienen, siehe dazu

http://www.dgpuk.de/transfer

Die Publikation berichtet regelmässig über Abschlussarbeiten an deutschsprachigen Universitäten.

Ebenfalls neu erschienen ist das Buch des Zürcher Psychoanalytikers Mario Gmür mit dem Titel «Der öffentliche Mensch. Medienstars und Medienopfer.» (dtv 36260, Februar 2002). Gmür war schon vor einiger Zeit mit einem Aufsatz hervorgetreten, in dem er das Medienopfer-Syndrom beschrieb.

Prof. Wolfgang Langenbucher hat in Wien eine Gastprofessur für Poetik des Journalismus geschaffen. Damit setzt er um, was ihm immer ein Anliegen war – den Journalismus auch als Kulturleistung zu verstehen. Im Sommersemester 2000 hatten Kai Hermann (ehemals «Spiegel» und

«stern») und Margrit Sprecher («Weltwoche») diesen Lehrauftrag inne, im Sommersemester 2001 Herbert Riehl-Heyse («Süddeutsche Zeitung»), und im kommenden Sommersemester wird Dr. Peter Huemer (Wien) lesen. Als erster Ertrag ist jetzt ein Buch erschienen: Kai Hermann/Magrit Sprecher (2001): Sich aus der Flut des Gewöhnlichen herausheben. Die Kunst der Grossen Reportage. Wien.

Der Verlag Antipodes aus Lausanne hat eine neue Buchreihe zum Thema «Médias et histoire» lanciert. Offenbar ist erst ein Band erschienen, nämlich Gianni Haver (éd.): La Suisse, les Alliés et le cinéma. Er behandelt den Film zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Siehe

http://www.antipodes.ch/index.htm

Informationen aus dem schweizerischen Wissenschaftsbetrieb

Im Bulletin 4/2001 der SAGW ist ein «Dossier Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften: Vom Protest zu den Massnahmen» enthalten. Darin sind auch Überlegungen der SAGW zur Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften zu finden, so: Sozialwissenschaftliche Grundausbildung in den Sekundarstufen I und II, stabile Stellen für Forscherinnen und Forscher an den Universitäten im Sinne der Nachwuchsförderung, Sicherung der Grundlagenforschung und erhebliche Aufstockung der Mittel der Abteilung I des Nationalfonds (Geistes- und Sozialwissenschaften), Errichtung eines Zentrums für die Kulturen der Schweiz, Bildung eines interdisziplinären «Center for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences», Gründung eines schweizerischen Forschungszentrums für Kulturwissenschaften. Man sieht, dass hier die Akzente wieder vermehrt auf den Geisteswissenschaften liegen und von den Bedürfnissen der Sozialwissenschaften teilweise wegführen. Die Stellungnahme kann nachgelesen werden auf

http://www.sagw.ch/academy2/secretariat/news

Es werden neue Förderungsprofessuren ausgeschrieben. In Frage kommen junge Wissenschaftler/innen (unter 40), die doktoriert haben und an einem Projekt arbeiten.

Der Bundesrat hat den Schweizerischen Nationalfonds ermächtigt, zwei neue Nationale Forschungsprogramme (NFP) aufzulegen: «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» sowie «Integration und Ausschluss». Das erste Programm enthält auch ein Modul Lernen, Freizeit, Medien und Konsum. Es geht darum, das Freizeitverhalten Jugendlicher (Internet, Handy etc.) zu untersuchen, aber auch den familiären und schulischen Kontext. Eingabeschluss für Projektskizzen ist der 1. Juni 2002. Das andere NFP (51), das ebenfalls sozialwissenschaftlich ausgerichtet ist, hat mehr Geschichtswissenschaft, Soziologie, Recht, Kriminologie, Politologie, Volkswirtschaft, Medizin, Biologie, Psychiatrie, Psychologie, Pädagogik, Philosophie und Religionswissenschaften im Visier, weniger die Kommunikationswissenschaft.

Am 28. Juni 2002 veranstaltet das Schwerpunktprogramm «Zukunft Schweiz» in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds und der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) einen Nationalen Tag in Bern unter dem Titel «Zukunft Schweiz – Beiträge aus der sozialwissenschaftlichen Forschung und deren Umsetzung in der Gesellschaft». Alle, die im Rahmen des SPP geforscht haben oder noch forschen, sind aufgerufen, daran teilzunehmen.

Die European Science Foundation (ESF) hat am 7. März 2002 unter dem Titel «European Collaborative Research Projects in the Social Sciences (2001–2003)» eine Ausschreibung lanciert. Projektvorschläge können zu jedem Themenbereich innerhalb der Sozialwissenschaften eingereicht werden, wobei mindestens drei europäische Länder daran beteiligt sein müssen. Eingabetermin ist der 1. Juni 2002. Nähere Infos z.B. bei *http://www.eb.unizh.ch*

Informationen aus der Medienwelt

Die Turbulenzen im Schweizer Fernsehen DRS und rund um den Jean Frey Verlag (Dezember 2001/Januar 2002), die für Schlagzeilen sorgten (Verkauf des Verlags von der Basler Medien-Gruppe an Ringier, Entlassung von Filippo Leutenegger als Chefredaktor von SF DRS, Übernahme des Jean Frey-Verlags durch die Bank Swissfirst im Auftrag von unbekannten Investoren und Ernennung von Filippo Leutenegger zum CEO anstelle des überrumpelten Ringier-Verlags), haben auch die Kommunikationswissenschaft zu Analysen und Stellungnahmen veranlasst. Einhellig ist die Forderung nach Transparenz.

Bei Ringier gibt es Veränderungen in der Unternehmensspitze: Martin Kall scheidet aus, weil er neuer CEO der Tamedia wird (als Nachfolger von Michel Favre), Beat Lauber scheidet aus, weil er in die Geschäftsleitung der NZZ-Gruppe wechselt. Neu in die Konzernleitung kamen Bernhard Weissberg als Leiter des Bereichs Zeitungen (auf Anfang Jahr), Siliva Lepiarczyk als Leiterin des Bereichs Ringier Europa, und Gerard Geiger als Leiter des Bereichs Zeitschriften und Ringier Romandie (beide auf Anfang April). Neuer Chefredaktor des «Sonntagsblick» anstelle von Bernhard Weissberg wird Mathias Nolte, der bisher publizistischer Berater von «Blick» und «Sonntagsblick» war und vorher bei «Forbes» und «Penthouse» gearbeitet hatte. Er schrieb den bei Diogenes verlegten Roman «Grossklotz».

Die AZ-Medien setzten auf den 1. Januar 2002 einen Ombudsmann ein. Peter Wanner gewann für die neue Funktion Josef Rennhard, der früher Chefredaktor des «Beobachters» war. Die Ombudsmann-Idee setzt sich immer mehr durch.

Die neue «Mittelland Zeitung», die am 3. Januar 2002 erstmals erschien, war so neu gar nicht mehr: Da die typographische Umstellung schon im Herbst erfolgt war und seither die Solothurner und Zofinger Blätter bereits die meisten überregionalen Seiten von der «Aargauer Zeitung» übernahmen, war schliesslich nur noch interessant, ob auch technisch alles klappt.

Ebenfalls im Januar 2002 ist die Gratiszeitung «Metropol» eingestellt worden, die in der Schlussphase nur noch die Agglomeration Zürich (inkl. Luzern) bedient hatte. Damit ist in der Schweiz das in Schweden äusserst erfolgreiche Projekt misslungen. Der Pendlermarkt gehört jetzt allein «20 Minuten», das aber auch zu kämpfen hat.

Das seit 1993 digitalisierte NZZ-Archiv mit gegen 700'000 Artikeln ist jetzt auch über NZZ-Online verfügbar:

http://www.nzz.ch/gbiarchiv

Suche und Trefferlisten-Anzeigen sind kostenfrei, die Anzeige von Dokumenten im Volltext ist kostenpflichtig. Der Preis pro Artikel beträgt 2 Euro, der minimale Rechnungsbetrag 4 Euro. Die Bezahlung erfolgt per Kreditkarte. Das kostenlose NZZ-Monatsarchiv wird nur noch bis Ende März 2002 weitergeführt.

Das von Peter Knechtli betriebene Nordwestschweizer Newsportal *http://www.onlinereports.ch* konnte im Jahr 2001 um 40 Prozent mehr Besuche verzeichnen. Die Zahl der wöchentlich besuchten Seiten hat sich mit 16'000 fast verdoppelt. An Spitzentagen wurden zwischen 3'000 und 4'000 Seiten abgerufen. Peter Knechtli führt den Erfolg auf die konsequente und exklusive Eigenleistung zurück.

Veranstaltungen

Am 18. April 2002 hat die Sektion Kommunikation der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission in Bern eine Tagung veranstaltet zum Thema: «Journalistische Gratwanderungen: Vom Verlust der Trennschärfe».

Am 26./27. April hat die SGKM-Frühjahrstagung («Netzkommunikation») stattgefunden. Ein ausführlicher Tagungsbericht wird in der nächsten Ausgabe der Medienwissenschaft Schweiz erscheinen, die als Themenheft zur Tagung konzipiert ist und die meisten der Tagungsbeiträge in überarbeiteter Artikelfassung präsentieren wird.

Vom 29. bis 31. Mai 2002 führt die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ihre Jahrestagung in Dresden zum Thema «Chancen und Gefahren der Mediendemokratie» durch. Weitere Informationen finden sich unter

http://www.tu-dresden.de/dgpuk2002/

Am 7./8. Juni 2002 findet an der Universität Bern die V. PROWITEC-Tagung zum Thema «Berufliches Schreiben fürs Netz» statt. Details finden sich auf der Homepage der Arbeitsgruppe PROWITEC unter

http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/prowitec/

Vom 20.–23. Juni 2002 richtet das Institut für Medienwissenschaften der Universität Basel unter dem Titel «Schnitt-Stellen» den 1. Basler Kongress für Medienwissenschaft aus.

Am 24. Juni und am 1. Juli von 18.30–21.00 Uhr findet an der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Gewalt in den Medien» statt.

Vom 27.–29. September 2002 führt das IPMZ die internationale Fachtagung «The Future of Public Broadcasting in a changing Media Society» durch. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Rundfunk und Regulierungsbehörden werden dort über Begründungen, Sicherungen und neue Formen der Regulierung von Public Broadcasting diskutieren. Eine solche Debatte über die Zukunft des öffentlichen Rundfunks findet in den meisten europäischen Ländern statt. Die Tagung dient dazu, auf internationaler Ebene Ergebnisse auszutauschen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Weitere Informationen unter

http://www.mediapolicy.unizh.ch

Am 20. September findet an der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich eine Weiterbildung für Hochschuldozierende zum Thema «Neue Medien in der Lehre» statt (Kursleiter: Dr. Daniel Süss).

Am 15./16. November findet in Bern eine medienpädagogische Tagung zum Thema «Film» statt. Veranstalter ist die NW EDK Arbeitsgruppe für medienpädagogische Fragen.

Weitere geplante Tagungen im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaft finden sich auf

http://www.sgkm.ch